



Ausgabe 84 / Oktober 2023

Der Kampfschwimmer

Informationsblatt der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V.

Nachlese vom Jahrestreffen 65 Jahre Kampfschwimmerkommando 18



Ende April fand unser alljährliches Treffen der Kampfschwimmer unserer Marinekameradschaft in Wittenbeck statt. Das Besondere an dieser Veranstaltung war, dass es sich um den 65. Jahrestag der Gründung des Kampfschwimmerkommandos handelte. Außerdem wurde die wiederkehrende Wahlveranstaltung durchgeführt. Unser Vorsitzender Kamerad Bonin gab uns ein Reporting über die stattgefundenen Aktivitäten aus dem vergangenen Zeitraum.

Über Themen der Öffentlichkeitsarbeit berichteten die Kam. Öser, Müller und Ullrich speziell über die Durchführung von Tauchexpeditionen in der Nord- und Ostsee, das Treffen mit dem DESANT e.V., die Einladung unserer Kameradschaft zur Kampfschwimmer Association in Eckernförde und bei der Marinekameradschaft in Dranske-Bug (6. Flottille). Gefolgt von einem Filmbericht des MDR zum Untergang, Suche und Bergung des TS Bootes „Willi Bänsch“ unter Beteiligung des KSK 18.

Für den Bereich Finanzen ergriff Kam. Müller das Wort. Es wurde festgestellt, dass der Vorschlag zur Einrichtung eines Dauerauftrages zur Überweisung des Mitgliederbeitrages gut von den Kameraden angenommen wurde und noch ausbaufähig ist. Kritisch wurde das Zahlungsverhalten der Nicht-Beitragszahler angesprochen. Hier soll durch direkten Kontakt eine Lösung mit den Mitgliedern hinsichtlich einer Weiterführung der Mitgliedschaft besprochen werden.

Die Kassenprüfung erfolgte durch Kam. Henschel ohne Beanstandungen. Durch eine Abstimmung der zahlreich erschienenen wahlberechtigten Mitglieder wurde der alte Vorstand entlastet.

Für den neuen Vereinsvorstand hatten sich die Kameraden Bonin, Diestel, Radowitz, Müller und Öser unter Weiterverwendung in der bisherigen Funktion beworben. Die Wahl wurde durchgeführt und mit 45 + Stimmen angenommen.

Im Anschluss zur Wahl des neuen Vorstand wurden die neuen Vereinsmaßnahmen für das kommende Jahr besprochen. Diese werden Zeitnah im Internet veröffentlicht. Ende der Veranstaltung war am Mittag.

Für die Kameraden wurden bis zum Beginn der Abendveranstaltung noch Tauchgänge in der Ostsee und ein Schießwettbewerb mit Cal.22 und interessanten historischen Vorderladern durchgeführt. R.Ö.



Dranske im August 2023

Um klare Gedanken zu fassen sitzt man eigentlich gedankenlos vor der Tastatur und starrt auf's Weiße.

Der Anlass war ja eigentlich klar von den Kameraden zur Jahreshauptversammlung gebilligt und irgendwie dämmerte es auch, hier und da.

TS-Boot „Willi Bänsch“ ! Damals 1968 – Kollision mit der Schwedenfähre. Unsere Suche nach dem Wrack - und da war doch auch noch die Tschechien – Krise, der Prager Frühling !

Ja! - lange her.

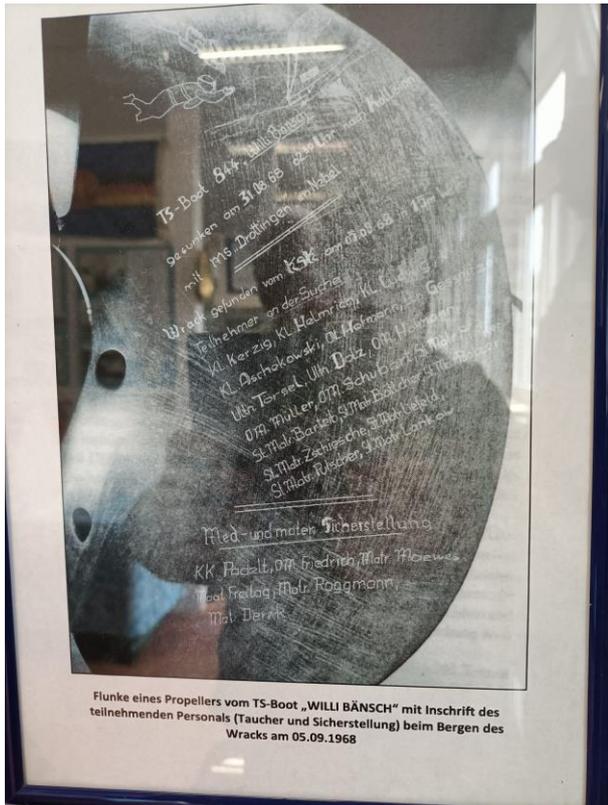
Für die schon wenigen „Einen“ noch in Erinnerung und für die vielen „Anderen“ von der Zeit verwischt. KSK – Geschichte!?

Für den ausgedünnten Kreis der Akteure aber verdrängte Realität, mit der man behutsam beim Miteinander umgeht.

So trafen wir Drei uns dann auf der Insel, um die Kameraden der Marinekameradschaft Dranske - Bug auf ihrem jährlichen Gang zu begleiten.

Der Ausgangspunkt war sicherlich die Filmdokumentation vom MDR, welche uns in Bewegung brachte. Da fangen bei mir die Gedanken an zu laufen.





Die HFST der 6 Flottille, oben auf der Kreide des Königsstuhl, nicht weit vom Hertha-See. Als Funkmaat noch „Welle“ gegangen.

Ein Jahr später im KSK - auch Bootsausbildung! - Bei der legendären Kajak-Tour Parow – Wiek in den Seenebel gekommen. Fast orientierungslos am Bug angelandet. Kajaks an Land gezerrt, alles „brüderlich“ geteilt, am Feuer, im „Pinguin“. Das war vorn heiß und hinten a.....kalt. Wir leben noch!

Ein Jahr später, 1965 hatte die 6.Flottille in Dranske ihren Hafen. Der füllte sich und es begann eine genauso legendäre, auch abenteuerliche Zusammenarbeit mit den Besatzungen der Brigaden.

Erprobungen von Absetzvarianten mit uns wechselten mit Torpedo Übungsschießen. Oft auch mit Bergung dieser fettigen „Aale“ in 20 m WT aus den Sedimenten der Tromper Wiek. Anstrengendes, Torpedofett beschmiertes Hoch und Runter. Eine Sicherstellung löste die Andere ab.

Wenn in Dunkelheit und bei stürmischer See der Torpedo - Logger B. in Gischt gehüllt, wie der fliegende Holländer Sassnitz Hafen anlief, stand die nächste Einsatzgruppe schon bereit.

Half beim Aufklaren an Bord, räumte den Bruch raus und packte selbst auf, mit dem eigenen „Taucher Trödel“. Auch an Bord wurde, außer dem „Stamm“, Besatzung und Luft ausgetauscht.

Jede neue Bootsklasse zog neue Erprobungen nach sich.

Die zahlreichen Gefechtseinsätze, welche in den Folgejahren jede Einsatzgruppe der KS durchlebte, basierten beim Absetzen und der Wiederaufnahme in See als Standard, resultierte aus den umfangreichen Erfahrungen und zweckdienlichen Hinweisen der Ausbilder.

Sie brachten Lösungen bis in die Gefichtsvorschriften der 6.Flottille für die Brigaden und auch vor allem des KSK-18 für ihre Einsatzgruppen. - Auch lange her !

Es gibt noch so Vieles!

So standen wir rechtzeitig mit dem Kranz der Kameradschaft KS Ost e.V., um im ehrenden Gedenken an dieses Unglück, uns in Erinnerung zu bringen.



Zum 55. Mal trafen sich die Angehörigen der MK Dranske Bug an ihrem Gedenkstein. Wir waren das erste Mal dabei, so wurde es in der Ansprache des Vorsitzenden hervorgehoben.

*Euer Kamerad
Eckhardt Zschiesche
mit Frau*

und

*Euer Kamerad
Karl-Heinz Müller*



Die Reise zu den schönen Wracks

Ende August, um genau zu sein vom 26. August bis zum 01. September 2023, war es wieder so weit. Der zweite Ostseetörn 2023 der Marine Research Germany sollte stattfinden. Es war eine gewisse Vorfreude, verbunden mit einer angespannten Unruhe zu bemerken. Die Zephyr, ‚unser‘ Schiff wurde zum Zeitpunkt der Hanse Sail im Hafen von Kühlungsborn gesichtet. Sehr intensiv wurden Gasstrategien in den Tauchgruppen besprochen. Es wurde Überzeugungsarbeit geleistet, doch ein explizites Dekogas zu verwenden... Sogar die Variante Trimix wurde besprochen, aber aufgrund der hohen Gaspreise verworfen. Manch einer nahm die Expedition zum Anlass, neue, robuste Technik anzuschaffen. Eine größere Gasmenge und besseres Licht waren das Ziel. Woher kam diese Emsigkeit? Das Jubiläum, die 40. Ausfahrt konnte nicht so viel Aktionismus erzeugen. Dennoch ist die Anzahl der Expeditionen eine stolze Zahl! Grund war der Auftrag, die SMS Undine und die SMS Wacht zu Dokumentationszwecken zu betauen. Beide Wracks liegen mit 48m bzw. 40m auf grosser Tiefe und Dokumentationsarbeit bedeutet lange Grundzeit. Die Dokumentationsarbeit belief sich auf: ‚Schaut mal nach, da sollen fremde Taucher versucht haben das Schanzkleid mitsamt Bugzier zu entfernen.‘ Wenn daran gearbeitet wurde, sind sicherlich Spuren zu erkennen. Es ist zwar schon zwei Jahre her, aber ... Also hatten wir wieder eine schöne, jedoch mit hohem Planungsaufwand verbundene Aufgabe für unsere Expedition.



Der Ausgangspunkt unserer 40. Ostseeexpedition, war aufgrund der weiten Anfahrt zu den Hauptzielen der Stadthafen Rostock. Die Wacht liegt nördlich Arkona und die Undine sogar mitten im Arkonabecken. Die Idee war, auf dem Weg liegende Wracks ‚mitzunehmen‘ und im Hafen von Sassnitz Kraftstoff zu bunkern und die vorgeschriebene Fäkalienentsorgung vorzunehmen.

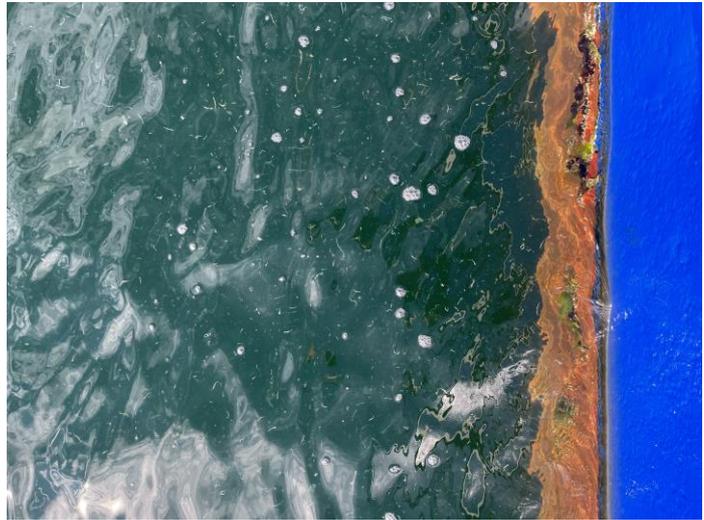
Auf ging's!

Noch am ersten Tag nutzten wir den Marineschlepper westlich Warnemünde die Technik zu wässern. Ist der Trockki dicht, kommt die Bleimenge hin, lässt sich die Stage immer noch gut handhaben? Können wir eigentlich noch tauchen? Ja!

Das Schiff lag in 10m Tiefe. Beste Voraussetzungen um Tieftauchtechnik zu prüfen ... Erwartungsgemäß war viel Bewuchs vorhanden, die Schiffsform gut zu erkennen und Fische sahen wir auch.

Aber was war das denn? Irgendwelche Flusen von 2 ...3 mm Durchmesser und 4 ... 6 cm Länge waberten um uns herum. Die Farbe eher hell mit ganz leichtem Stich ins grün.

Diese Flusen waren im gesamten von uns befahrenen Bereich der Ostsee auf den ersten 10m Wassertiefe anzutreffen. Gegen Ende der Tour haben wir mit der Pütz einen Faden ‚gefangen‘ und fotografiert.



Eine Biologin aus Jena, welche wir hinzuzogen, konnte auch keine Erklärung liefern. Ich bleibe aber dran. Vielleicht kann ich dann im nächsten Jahr Auskunft geben. Apropos Biologie. Alois äußerte den Gedanken, den Anteil gelösten Sauerstoffs in verschiedenen Tiefen zu messen und mit unseren Beobachtungen in einer fortzuführenden Sammlung (Datenbank) ;-) Jahr für Jahr zu befüllen. Noch so eine Aufgabe! Aber auch sehr interessant. Was mit unserer Ostsee in den vergangenen Jahrzehnten so vorgeht ist aber auch dramatisch. Ein Sauerstoffmessgerät musste her. Da kam besagte Biologin aus Jena ins Spiel. Für die von uns getauchten Wassertiefen hatte sie aber auch keine Lösung. Wir sehen weiter Alois.

Der Zweite Tag brachte grenzwertige See. Also erst einmal Richtung Darßer Ort, dort sollte es bessere Bedingungen geben. Um die Mittagszeit lagen wir auf der Kadetbank und es ging zum hölzernen Segler ‚Marie‘ hinunter. Tiefe etwa 20m und da etwas abseits, fanden wir zwischen den Seitenwänden noch vorhandene Sanitäreinrichtung. Runde Waschbecken, sogar mit Stöpsel und dazugehöriger Kette. Querab lag das mächtige Ruderblatt. Ein interessantes Wrack.

Das nächste potentielle Wrack, ein über die Jahre verdriftendes Holzschiff, an der letzten bekannten Position nicht auszumachen, war also weiter abgedriftet. An einer weiteren Wrackposition war dann die See zum Tauchen nicht geeignet. Ein zweiter Einstieg wurde so an diesem Tag nicht möglich.

Weiter Richtung Rügen. Wir ankerten vor Kap Arkona. Wer wollte das nicht schon immer einmal! Die neue Besucherplattform passt sich besser als gedacht in die Landschaft des Königsstuhls ein. Wir hatten jedenfalls viele Beobachter.



Der nächste Tag brachte uns dann zwei Tauchgänge. Vormittags die Amazone, ein eiserner Frachter in der Tromper Wiek und abends als Dämmerungstauchgang die Mynden östlich Kap Arkona.

Die Amazone liegt auf 20m und ist recht stark zerstört. Die Sicht war bedingt durch die vielen Taucher schlecht. Ursache war aber nicht die mangelhafte Flossentechnik, sondern ein sehr feiner mineralischer Schlick, der sich über alles gelegt hatte. Können die Spülarbeiten an der LNG-Pipeline die Ursache sein? Welche Auswirkungen wird es dadurch in der Zukunft geben?

Der Dämmerungstauchgang fand dann wieder im knietiefen Wasser statt (8 ... 10m). Was auch besser so war, wir wollten ja am nächsten Tag zur SMS Undine. Als erstes begrüßten uns Reste archäologischer Untersuchungen. Ein altes gelbes Maßband durch die Dünung zwischen die Steine geknüllt, Stangen lagen gebündelt neben den Überresten des Wracks, welches mit Sandsäcken abgestützt zu sein schien. Den Kanonenblock ließen wir auf dem Hinweg rechts liegen und nahmen ihn auf dem Rückweg genau in Augenschein. Die Fregatte Mynden war aber in ihrer Form nicht mehr auszumachen.

Auf dem Rückweg zum Schiff schaltete ich nach gelernter Art des Antauchens meine Lampe aus. Die Zephyr hatte ein Toplicht gesetzt. Welch ein Funkenregen! Fluoreszierende Algen strömten um meinen Körper. Auch dafür hat sich der Tauchgang gelohnt!

Zwischen den Tauchgängen liefen wir den Hafen Sassnitz an. Landgang! Eis und Fischbrötchen wurden uns vom ortskundigen Thomas empfohlen.

Am Dienstag brachen wir zeitig auf, denn der Kleine Kreuzer SMS Undine liegt in der Mitte des Arkonabeckens.

Die SMS Undine war ein Kleiner Kreuzer der Gazelle Klasse der Kaiserlichen Marine und wurde am 07. November 1915 auf dem Weg von Trelleborg nach Sassnitz vom britischen U-Boot unter Lt.Cdr. Francis Cromie versenkt. Von zwei Torpedos getroffen sank sie sehr schnell. 24 Mann der Besatzung konnten nicht durch die Begleitschiffe gerettet werden. -

So weit Wikipedia. Was wird uns erwarten? Haben die Räuber wirklich schon ganze Arbeit geleistet?

Das Schiff liegt 45° auf der Backbordseite. Somit steht ein Bordgeschütz senkrecht nach oben auf die Wasseroberfläche gerichtet. Die hochliegende Steuerbordseite ist an sehr vielen Stellen durchgerostet. Ja, die Sicht ist erstaunlich gut. Unsere Lampen haben eine deutlich bessere Wirkung ohne diese vielen Streukörper. Es ist alles sehr spannend! Wir tauchen in unserer erprobten Gruppe von der Schottleine, welche im vorderen Bereich zwischen dem besagten Bordgeschütz und der Brücke befestigt war, zum Bug. Der Bug schält sich langsam aus der Finsternis. Seine Form als Rammsporn ist gewaltig. Eine kurze Umrundung, dann hoch zum Bugzier. Die Zeit läuft! Das Bugzier ist schwierig zu erkennen. Aber ja, neben der Darstellung der Meerjungfrau ist eine größere Bruchzone zu erkennen. Waren hier Menschen am Werk oder der Zahn der Zeit? Dafür wird eine genauere Untersuchung nötig werden. Fakt ist, es gibt ‚Bruchzonen‘.

Zurück zur Schottleine, wir haben zwar noch Zeit übrig, wollen aber einen Teil des restlichen Schiffes ebenfalls ansehen. Quer durch den Bug geht eine Röhre. In dieser liegen persönliche Gegenstände und ein Stiefel. War der während des Untergangs in Benutzung? Dann der Blick in die Kanone. Durch den geringen Bewuchs kann man sehr schön Details erkennen. Gasvorrat, Deko prüfen und weiter. Noch einmal im ersten Unterdeck umsehen. Unordnung. Andere persönliche Gegenstände. Nach der langen Zeit. Dann kommen wir an Bullaugen in der Steuerbordwand vorbei. Das Glas ist vorhanden, jedoch innen belegt.

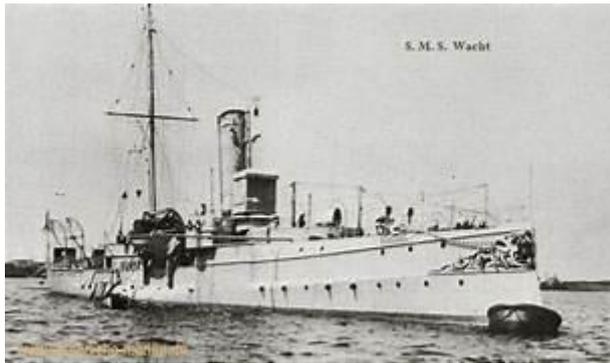
Die Zeit ist um. Wir haben zwar noch genügend Gasvorrat, könnten auch mit der verfügbaren Luft austauschen, das würde aber dauern in der Deko! Alle da? Auftauchen? OK! Langsam steigen wir an der Schottleine auf. Bei 21m erfolgt der Gaswechsel. Ein EAN 50 kommt nun zum Einsatz.

In den Dekostufen wird mir aber nicht langweilig. Das Gesehene beeindruckt mich noch immer. Ein Seemannsgrab. Welch eine Verschwendung! Und in der heutigen Zeit würden die Verluste deutlich größer sein, wie das Beispiel der ‚Moskwa‘ im Schwarzen Meer zeigt. Egal auf welcher Seite!

Erwähnenswert ist eine interessante Temperaturschichtung. Die Oberflächentemperatur betrug 18°C. Zwischen 19 m und 23 m waren es 7°C und am Grund wieder 16 Grad Celsius. Eine Inversionsschicht. Den Salzgehalt zu prüfen habe ich glatt vergessen.

Das war dann DER Tauchgang. Abends an Bord wird viel über gesehenes, vermutetes und die zugehörigen bleibenden Eindrücke gesprochen. Wir fahren zum Ankern unter Land.

Am nächsten Tag steht der Hilfskreuzer SMS Wacht zum Betauchen an. Wir lichten den Anker wieder zeitig und fahren - diesmal nicht ganz so weit in das Arkonabecken hinein. Wieder am späten Vormittag beginnen wir, nun unter verschärften Bedingungen, denn unsere Restsättigung ist noch beachtlich, mit dem Tauchen. Mit unseren Tauchcomputern können wir mit der erwarteten Tauchtiefe und Grundzeit eine Simulation des bevorstehenden Tauchgangs durchführen. Das Wrack liegt nicht so tief, also ist alles machbar. Der Gasvorrat ist ausreichend und die Deko noch erträglich lang. Der Kleine Kreuzer SMS Wacht ging 1901 während der Herbstübung der Kaiserlichen Marine verloren. Der Versuch durch einen in Kiellinie fahrenden Verband durchzubrechen misslang. Die SMS Wacht geriet vor die Panzerkorvette SMS Sachsen und wurde mittschiffs gerammt. Das Schiff sank so langsam, dass die gesamte Besatzung abgebogen werden konnte. Spätere Hebeversuch schlugen fehl, das Oberdeck wurde abgesprengt. (Wikipedia)



Und in der Tat war das Oberdeck wie abraziert. Das erste Unterdeck lag bedingt durch die nicht mehr vorhandenen Bordwände offen. Interessanterweise hatte ich den Eindruck, dass das Holz des Oberdecks an einigen Stellen in einem wirklich gutem Zustand war. Ebene Flächen, schöne Radien nach außenbords und sichtbare Holzmaserung. Ein schönes schlankes Schiff, wenn man vom Bug her das Wrack abtaucht. Auch bei diesem Tauchgang verbrachten wir viele Minuten in der geplanten Deko!

Abends bekamen wir noch die Gelegenheit, ein sehr schönes, in den sandigen Grund eingelagertes Wrack eines kleinen hölzernen Seglers zu betauchen. Das Steuerrad aus Messing war vorhanden und gab, von den Miesmuscheln bereinigt ein fast klischeehaft schönes Bild ab. Nachdem wir drei Runden um das Schiffchen gedreht hatten war aber das Meiste gesehen. Auftauchen, Sicherheitsstopp, raus aus dem Wasser - die beiden letzten Tage waren anstrengend.

UND: Heute war die Party! Der Grill wurde schon durch die Grillmeister bedient, als die letzten Taucher die Leiter hinaufstiegen. Das Essen war sehr gut die Sangria wurde ausgetrunken. Alle waren entspannt und glücklich.

Den letzten Tauchtag hatten wir dann am Donnerstag. Aufgrund der langen Rückfahrt war am Freitag kein Einstieg möglich.

Das Schiff hieß Großfürst Konstantin, ein in drei Teile zerbrochenes Eisenschiff in ca. 20m Wassertiefe nördlich von Hiddensee. Verglichen mit den drei Wracks zuvor ein ordentlicher Schrotthaufen, der Anlass zu Spekulationen und Interpretationen gab. Nach 34 Minuten waren alle Fische gesehen oder wenigstens einmal aufgescheucht worden. Manch einer hatte auch mit den Nachwehen des Vorabends zu kämpfen ...

Auf der Rückfahrt am nächsten Tag sorgten wir uns, dass Jan es nicht rechtzeitig nach Rostock schaffen würde. Wir fuhren unter Motor und Segel gegen die Welle so hart am Wind, dass wir Landratten die Segelwirkung zeitweise als eher gering einschätzten. Aber Jan der Zauberer schaffte es uns 15:00 Uhr im Rostocker Stadthafen abzuliefern.

Was bleibt zu sagen?

Es war wieder ein sehr schöner Törn, für den 40. angemessen! Es ist alles gut gegangen! Das Essen war wie immer in höchster Qualität und in ausreichender Menge von unserem Smutje Willy zubereitet. Vielen Dank Willy!

Die Technik an Bord hat zugenommen. 3 x 50l, 300 bar Sauerstoff - haben wir aber gebraucht. Sehr viele Einzelflaschen oder Doppelgeräte befanden sich an Bord.

Die Anzahl der Gehhilfen hat ebenfalls sprunghaft zugenommen. Sind wir schon so alt? So mancher Scooter erzeugte dabei mehr Geräusch als Vortrieb. Wenn Ingo die Flossen benutzt hat, kam er auch vorwärts.

Schön wars! - Tauchen ist schön!

Jörg



Nachrufe

Ein guter Kamerad hat uns verlassen

Das Herz von einem Freund, Genossen und Kameraden hat, viel zu früh, aufgehört zu schlagen. Mit Thomas Menzel wurde mein damaliger Gruppenführer aus dem Leben gerissen.

Als Gruppenführer unserer Einsatzgruppe war er als Vorgesetzter unser ruhende Pol, der Anspörner, der Vermittler, der Schlichter und ehrliche Kamerad.

In den Fußstapfen seines Vaters, und der täglichen Nähe zu ihm, war es für Thomas nicht ganz einfach, den richtigen Weg zu finden. Aber er hat ihn gefunden, sich immer weiterentwickelt, dazugelernt und Erfahrungen in die Einsatzgruppe eingebracht. Er hat erheblichen Anteil daran, dass unsere Einsatzgruppe mehrmals als „Bester Zug“, und später als „Beste Einsatzstaffel“ unter anderem mit dem Vaterländischen Verdienstorden ausgezeichnet wurde.

Thomas ist mir, außerhalb des Dienstbereiches, als lebenslustiger, mit Schabernack nicht geizender, nie um eine Ausrede verlegener und trotzdem bodenständiger Mensch in Erinnerung.

Nach der Wende beschränkte sich unser Kontakt leider nur noch auf wenige Male im Jahr. Wir trafen uns bei seiner Strandkorbvermietung in West oder auf unseren Kameradschaftstreffen. Sein langjähriger, hingebungsvoller Einsatz als „Oberster Geldwächter“ unserer Kameradschaft, bleibt sicher noch allen Kameraden in guter Erinnerung. Manch Einer hat bei seinen Ausführungen während der Versammlung den Eindruck gewonnen, dass Peter das Wort ergriffen hätte.

Leider hat ihm seine Krankheit viele schöne Dinge des Lebens vorenthalten, aber er verlor seinen Lebensmut bis zuletzt nicht.

So werde ich ihn in Erinnerung behalten!

Korvettenkapitän a.D.

Wolfgang Lade

~~~~~

## Otto Eidam Fregattenkapitän a.D.

geb.16.02 1940 - verst. 08.07.2023

Kamerad Eidam diente in der Ära 1962-1977 im Kampfschwimmerkommando zusammen mit den Offz. G. Hofmann, M. Löhner und u.a den Uffz. Lässig, Hofmann, Carl, Müller, Tomys, Kleinz, Schanze, Schubert, Baatz u.a.

Seine Ausbildung erhielt er in der Offiziersgruppe EG1 1962 und wurde danach in der Spezialistengruppe bis 1971 geführt, übernahm als stellv. Kmdr. TA ab 1971 bis 1975 die Technische Stelle, von 1975 bis 1977 als Stabschef den Stab des KSK-18. Ging von uns dann in das Kmdo. der VM Abt. Schulen und Ausbildung. Der Kontakt wurde zum KSK-18 aufrechterhalten und es gab Unterstützung mit Literatur für die Gefechtsausbildung und Bewaffnung ( z.B. Info Heeresvorschrift 100 der BuWe, Handfeuerwaffen der Welt) War als Verantwortlicher zur Erprobung des THM 124 der Peenewerft Wogast mit zwei Besatzungen und sicherstellendem Personal eingesetzt. Für einige Kameraden gibt es bis heute enge Kontakte und Erinnerungen an Biwaks im Winterlager, Fallschirmausbildung mit PD-47 und Spezialaufgaben der EG-1 in den Entwicklungsjahren des Kampfschwimmerkommandos.

~~~~~

Er ist sich selbst und seiner Überzeugung stets treu geblieben!

Gekämpft hast Du allein.
Gelitten haben wir gemeinsam.
Verloren haben wir alle!

Unendlich traurig, aber voller Dankbarkeit für die Zeit
die wir mit Dir verbringen durften,
ließen wir Dich liebevoll aus unseren Händen gehen.

Fregattenkapitän a.D. H. Jensen
geb. 29.12.1937 gest. 29.07.2023

Es erfolgt eine Seebestattung im Kreise seiner Frau, Kinder, Enkel und Angehörigen!

So in etwa stand es geschrieben.

Rolf Clemens informierte über diese Annonce der Rostocker OZ!

Den „letzten Generationen“ zur Kenntnis, dachte ich und mir ein Bedürfnis, weil es die Jahre der Entwicklung eng streift. -

Hartmut Jensen hatte seine Offiziersausbildung 1959 abgeschlossen und ging, wie damals üblich, noch ein Jahr in den Produktionseinsatz. Danach in der Zeit seiner vier Wochen „Runderneuerung“ fiel eine Anwerbeaktion der Marine. Nach Vorauswahl und Eignungstest kam er 1960 von den Landstreitkräften aus Löbau zum KSK nach Parow.

Er diente nach fast achtjähriger Ausbildung und Tätigkeit in verschiedenen Dienststellungen bis August 1968 im Kampfschwimmerkommando als Offizier für Aufklärung/Diversion.

Seine profunde Ausbildung in zahlreichen Spezialfächern theoretisch und auch praktisch, machten die Einsatzgruppen der Kampfschwimmer in diesen Punkten fit für den faktischen Gefechtseinsatz, unter den damaligen Anforderungen.

Nicht nur taktische Verhaltensweisen wie Eindringen, Aufenthalt und Bewegung im gegnerischen Hinterland, Aufklärung und Zusammenspiel bei Überfallhandlungen, Wetterkunde, see- hydrografische Bedingungen im operativen Einsatzgebiet, Fotoausbildung, Militärgeographie und Topographie um die wesentlichen zu nennen.

Er hatte vor zu studieren und so versetzte man ihn am 01.08.1968 noch für ein Jahr in das KVM als Oberoffizier für Kleinkampfmittel bis zu seiner Versetzung in die Reserve.

Er trat planmäßig am 01.09.1969 ein 4 jähriges Direktstudium an der TU Dresden an.

Das Thema seiner Diplomarbeit befasste sich mit der Planung im WTZ-18 Wolgast.

Das füllte ihn, nach seiner Reaktivierung mit gleichem Dienstgrad, ganze 15 Jahre aus.

Hartmut Jensen ging seinen Weg durch die Zeit und verlor dabei nicht sein Ziel aus den Augen.

Er war nicht Mitglied unserer Marinekameradschaft, dennoch nutzte er die Möglichkeiten des traditionellen „Schleusentreffens“ in Rostock, um mit seinen Kameraden in persönlichen Kontakt zu bleiben. Er prägte auch meine ersten Schritte im KSK als Stabsoffizier, als Mensch und Kamerad entscheidend. Danke !

Den Hinterbliebenen und allen die ihn kannten unser Mitgefühl und herzliches Beileid !

Kamerad K.-H. Müller

Backskiste:



Rostocker und Kühlungsborner Stammtisch (ehem. Schleusentreff)

Hallo Kameraden,

unser nächster Stammtisch findet erstmals am **20.10.2023 ab 15.00Uhr** im
Otto`s Restaurantschiff Am Stadthafen 70 in 18057 Rostock
statt. Wer teilnehmen möchte, kann mich unter der Tel.Nr. : 0381 695310 erreichen.
Bis dahin wünsche ich allen Kameraden einen schönen Spätsommer.

Viele Grüße aus Rostock
Rolf Clemens

Neu im Shop

Anlässlich unseres 65 Jt. der Gründung des KSK 18 haben wir ein Trinkglas für den vornehmen Whiskey in unser Sortiment aufgenommen. Das Glas hat eine Lasergravur im Boden und misst ca. 8,9 cm x 9,5 cm. Es fasst 0,4 l.



Preis im Verkauf liegt pro Stück bei 15,-€ z.zgl Versandkosten.
Günstiger wird es im 6er Set. Hier liegt der Preis bei 78,-€ z.zgl Versandkosten.
Bei Kaufanfragen bitte an Reinhard Öser wenden. Tel. 0172 300 92 23.

Buchtipps

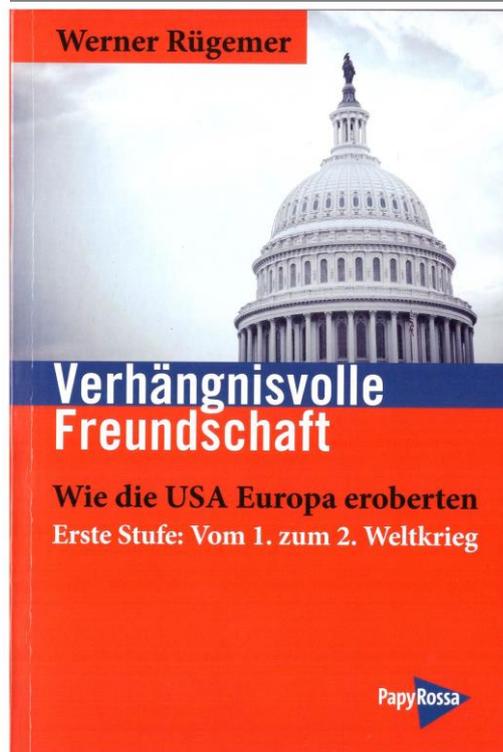
An dieser Stelle möchte ich zwei interessante kritische und lesenswerte Bücher zum Thema „aktuelle Zeitgeschichte“ vorstellen.



ISBN: 978-0-9910767-3-4

Dieses kurze Buch legt die maßgeblichen Entwicklungen dar und erklärt präzise, logisch strukturiert, wie der Westen einen unnötigen Konflikt geschaffen hat und nun unter einer existenziellen Bedrohung leidet, die er selbst verursacht hat. Im Buch kommen Amerikaner zu Wort, welche hochrangige Ämter bekleideten oder Professoren bekannter amerikanischer Universitäten.

Der Autor zeigt, dass die Krise in der Ukraine vorhersehbar war, vorhergesehen wurde und vermeidbar gewesen wäre. Die wahren Ursachen der Katastrophe.



ISBN: 978-3-89438-803-4

Spannende Historie klar aufgezeigt um zu verstehen warum die Gegenwart heute so läuft wie sie läuft. Interessante Aufschlüsse u.a. ab Seite 284 zu lesen. Wer wissen will wer's am Ende alles bezahlen wird, kann beim Thema Land-Lease-Programm nachlesen. Dem Leih- und Pachtgesetz zur „Verteidigung der Demokratie in der Ukraine“ vom Januar 2022. Es wird klar warum Black Rock Investments der offizielle Berater der ukrainischen Regierung für den Wiederaufbau des Landes ist.

Die allermeisten Quellen die in diesem Buch als Grundlage dienten, stammen aus dem engl., spanischen und französischem Raum und wurden nicht ins Deutsche übersetzt. Somit leben die bundesdeutschen Historiker bis heute weitgehend von Legenden und Blindstellen.

Impressum:

Herausgeber: *Marinekameradschaft
Kampfschwimmer Ost e.V.
Eingetragener Verein unter
Amtsgericht Bad Doberan VR 353*

Redaktion: **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**
*Reinhard Öser,
14193 Berlin, Königsallee 38
Tel.: +49 172 300 92 23
E-Mail: Reinhard@Kampfschwimmer-vm.de
Redaktionsschluss: 26.09.2023*

Internet: www.kampfschwimmer-vm.de
E-Mail: KSK18@Kampfschwimmer-vm.de
Bankverbindung:
DKB
IBAN: DE50 1203 0000 1020 0805 27
BIC: BYLADEM1001